

ularia seyen. Dann dieselbige werden hie nicht weiter bedacht/als man ihrer zur reflection oder Refraction der Linien bedarff: wie man dann auch nicht auff die Spiegel für sich selbst siehet. Dann wann dem also were / so müste der specularius auch auff die Natur des Spiegels sehen / Item auff die Eigenschafft vñnd Qualitet des Glases / da von er gemacht/ auff die materiam, damit er hinten bekleidet oder bedeckt wirdt / vñnd auff andere dergleichen Sachen mehr / deren man in der specularia nicht achtet / als welche zur Befürderung des reflectirten radii nichts thun: Derhalben ich sie auch allhie vbergehe / als welche nur denen so die gemeine Spiegel machen/ vñnd nicht den speculariis so nur mit künstlichen Spiegeln vmbgehen/ zugehörig seynd.

Eigenschafft  
im guten  
Spiegel.

Ehe man aber von der Appareng oder von dem / so in den Spiegeln zusehen handelt/ muß man zuvor von den Eigenschafften die gute Spiegel haben sollen / vñnd von ihren Vñnderscheiden discurren. Dieses seynd aber die Eigenschafften / die zu einem guten Spiegel erfordert werden. Erstlich / daß sie das Licht recht reflectiren / wie man an den gemeinen Weiber Spiegeln siehet / dann ich rede jezunder nicht von den Crystallen oder andern Gläsern / die man zu Brillen braucht / welche das Licht refrangiren / denen auch Aristoteles in seinen Meteoris den Rahmen der Spiegel gibt. Darnach müssen sie in ihrer ganzten superficie glatt vñnd eben seyn / ohne blasen oder jergendt einen dergleichen Mangel / daß der radius nicht zerstreuet werde / wenn er sich vber die Blasen oder Schibern außbreiten muß / vñnd nicht widerumb / wie er soll / könne zurück gehen. Vñneben dem müssen sie auch poliert seyn / daß nichts vnsaubers oder rauhes darant sey / dann gleich wie die Blasen vñnd pori durch ihre Höhlen die Union der radiorum verhindern/also zerstreuet sie auch die Rauhigkeit / daß sie sich nicht können reflectiren. Dergleichen müssen sie auch hell vñnd durchsichtig seyn / damit sie das Licht an sich nehmen / vñnd es nicht zurück treiben / ehe es zu ihnen kompt. Hiebey müssen sie aber auch ihre gebührliche Dicke haben / dann die weil sie durchsichtig seynd / vñnd das ganze Licht / so darsfür kompt annehmen: so möchte dasselbige ohne Reflexion leichtlich ganz hindurch dringen / wann es nicht durch eine gebührliche vñnd proportionierte Dicke würde auffgehalten: Derhalben sie auch auff der einen Seiten mit einer dunkelen materia werden bekleidet / wie man an den geringen vñnd gemeinen Gläsernspiegeln/so hinten mit Bley vberzogen / siehet.

Weitter müssen sie auch ganz keine Farbe in sich haben / dann / wie man an dem gemahlten Glas siehet / wenn es eine Farb in sich hat / so zeiget es auch in derselbigen alles / was darsfür kompt. Endlich müssen sie auch wol sauber vñnd rein gehalten werden / daß kein Staub / Flecken oder Dampff von dem Achem / oder eine andere Feuchtigkeit darauff komme / vñnd insonderheit die böse Qualitet der spirituum, welche auß den Augen eines Weibs / wenn sie ihre gewöhnliche Kranckheit hat / herauß gehet.

Die Vñnderscheidt der Spiegel entste. Vñnderscheiden/entweder von der Substanz vñnd elementa, oder von der Varietet / die sie in der Reflexion selbst / oder in dem actu derselbigen verursachen. Die Spiegel der ersten Gattung seynd entweder natural, als das Wasser / die dicke Luft / vñnd die Wolcken: oder artificial, wie die / so von Glas / Crystall / Marmorstein / Silber vñnd Goldt gemacht werden. Die Spiegel der andern Gattung zeigen entweder nichts anders / als die Farbe / welches dannenhero geschiehet / daß sie entweder zu klein oder gering seynd / gegen ihrem obiecto, vñnd nichts mehr als ein geringes Theil desselbigen können zeigen: oder daß ihre superficies irregularis ist / also daß niergendt so viel rechtes darauff ist / daß es ein Theil seines obiecti gänzlich begreifen vñnd zeigen könnte. Oder zeigen ihre Figuren ganz vñnd vollkommen / vñnd seynd diese auch entweder irregular, also daß ihre superficies nicht zu einer Form allein kan gebracht werden: Deren denn vnzählich viel seynd: oder seynd regular. Dieses seynd die flachen / das ist / deren superficies flach vñnd eben ist / vñnd seynd etliche Spherici, das ist / daß sie ein Theil einer Konde oder spheræ haben / etliche seynd columnares, die ein Theil einer Säulen haben: etliche Pyramidales, die ein Theil einer pyramidis haben / vñnd seynd entweder Conuexi, das ist / daß sie auff der gewelbten Seiten leicht seynd / oder caui, welche das Licht auff der gehölten Seiten haben / davon Vitellio im fünfften Buch seiner Prospectiua, vñnd Cardanus lib. 14. de subtilitate wie denn auch Antonius de Portu in seinem vierdten Buch de miraculis rerum naturalium von allerhandt Spiegeln außführlich geschrieben haben.

Die Termini dieser Kunst vñnd Wissenschaft / seynd die vorerzehlte Rahmen der Spiegel / Item die radii Luminosi, linea incidens, linea reflexa, linea refracta, die anguli, die superficies, das centrum des Spiegels / der Diameter / vñnd andere dergleichen.

Termini dieser Kunst.

M m u Die